



Presseschau vom 09.06.2018

Quellen: Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, sputniknews, rusvesna.su, voiceevas.ru, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online, Inr-portal, Novorossia, dnr-news, novorosinform u.a. sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken dan-news, lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir, UNIAN, Ukrinform, Korrespondent und die Online-Zeitung Timer aus Odessa* ein.

Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind Nachrichtenquellen *aus den neuen Volksrepubliken im Donbass in Rot* (dnr-online, Inr-portal, Novorossia, dan-news, lug-info, dnr-news, novorosinform u.a.) und *ukrainische Quellen in Blau* (BigMir, Ukrinform, UNIAN, Korrespondent und Timer) gekennzeichnet.

Die Übersetzung russischer Medien erfolgt in schwarzer Farbe. Meldungen *aus Sozialen Netzwerken* sind *violett* gekennzeichnet.

Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

abends/ nachts:

Dan-news.info: „Heute um 19:00 wurde **Sachanka** von Seiten der ukrainischen Streitkräfte mit Mörsern beschossen. In der Folge des Beschusses wurde **ein friedlicher Einwohner**, der in der Friedensstraße lebt, **leicht verletzt**. Er hat die notwendige ärztliche Hilfe erhalten“, teilte die Vertretung der DVR im GZKK mit.

Es wurden aus Richtung Schirokino geschossen. Es wurden neun Mörsergeschosse des Kalibers 120 und 82mm abgeschossen. Außerdem wurde ein Wohnhaus, eine Gasleitung und eine Stromleitung beschossen.

de.sputniknews.com: Willkommen in Russland: „Hier gibt es kein Rassismus-Problem“-Nigerias Botschafter

In Russland gibt es kein Problem mit Rassismus. Ausländer werden sich während der bevorstehenden Fußball-Weltmeisterschaft selbst davon überzeugen können. Diese Meinung äußerte der nigerianische Botschafter in Moskau, Steve Davies Ugbah, am Freitag bei einem Pressegespräch.

„Rassismus ist eine sehr ernsthafte Frage, die ja den Geist und die Konzentration verletzt. Wenn Rassisten Spieler überfallen, ist es unehrlich gegenüber dem Spiel. Ich bin froh, dass der Internationale Fußball-Verband Fifa kräftig gegen mit Rassismus verbundene Fälle ermittelt“, erklärte Ugbah.“

Wie der Diplomat ferner ausführte, haben Menschen mit dunkler Hautfarbe zurzeit für ihre Sicherheit nicht nur in Moskau, sondern auch in ganz Russland nichts zu befürchten.

„Jetzt wohne ich in Moskau und habe keine Angst, spazieren zu gehen. Ich würde Fans mit dunkler Hautfarbe empfehlen, in Bezug auf Rassismus nicht beunruhigt zu sein. Das Sicherheitsniveau im Land gibt mir den Grund, dies zu behaupten“, fügte er hinzu.

Seiner Ansicht nach sind viele Ängste auf wackelige Geschichten aus dem Netz zurückzuführen.

„Ja, einige Storys konnten noch vor 20 Jahren wirklich vorkommen. Seither hat sich die Gesellschaft entwickelt, ist toleranter geworden. Die Russen reisen jetzt viel durch die Welt und machen sich mit verschiedenen Kulturen vertraut“, so der Botschafter.

Im Ausland herrsche eine falsche Einschätzung zu Russland, besonders hinsichtlich des Rassismus-Problems. Zudem wurde Ugbah seinen eigenen Worten zufolge auch in der eigenen Familie mit einer falschen Vorstellung von Russland konfrontiert.

So habe sich sein Sohn im Alter von 13 Jahren zuerst geweigert, nach Russland überzusiedeln, da er dies für nicht ungefährlich gehalten habe.

Nach einem kurzen Russland-Besuch habe er aber beschlossen, in diesem Land zu bleiben, weil er mit eigenen Augen gesehen habe, wie sich die reale Situation von den Internet-Storys unterscheide.

„Meine 16-jährige Tochter behauptet, dass eine Schule in Moskau jetzt sicherer sei als die in den USA, in die sie gegangen sei“, sagte er abschließend.

Die Fußball-WM findet vom 14. Juni bis zum 15. Juli 2018 in elf russischen Städten statt: Moskau, Kaliningrad, St. Petersburg, Kasan, Wolgograd, Nischni Nowgorod, Samara, Saransk, Rostow am Don, Sotschi und Jekaterinburg



<https://cdn1.img.sputniknews.com/images/32107/32/321073294.jpg>

de.sputniknews.com: Poroschenko nennt Hauptgefahr für Ukraine

In der Korruption sieht der ukrainische Präsident Petro Poroschenko die Hauptbedrohung für sein Land. Dies ist dem Twitter von Poroschenko am Freitag zu entnehmen.

„Die Korruption ist eine der größten Gefahren für unseren Staat. Um in der Ukraine das ganze System der Antikorruptionsinstitute in Bewegung zu bringen, musste ich einen blindwütigen Widerstand überwinden, insbesondere in Bezug auf das System der elektronischen Deklarationen“, schrieb der ukrainische Staatschef auf Twitter.

Am Donnerstag hatte die Werchowna Rada (ukrainisches Parlament) das Gesetz über die

Gründung des Höchsten Antikorruptionsgerichts verabschiedet, um den Forderungen des Internationalen Währungsfonds zu entsprechen. Auf solche Weise will Kiew vom IWF eine nächste Kredit-Tranche bekommen. Zuvor hatte die Nichtregierungsorganisation „Transparency International“ (für den Kampf gegen die Korruption) Poroschenko empfohlen, den Gesetzentwurf aus dem Parlament abzugeben. Laut den Experten entspricht das vom Präsidenten eingebrachte Dokument nicht den Empfehlungen der Venedig-Kommission (Europäische Kommission für Demokratie durch Recht, eine Einrichtung des Europarates – Anm. d. Red.).

Zuvor hatte der ukrainische Finanzminister, Alexander Daniljuk, den Behörden politische Bestechlichkeit vorgeworfen. Eigenen Worten zufolge wurde er gezwungen, ein Programm zu unterstützen, das „Geldvergabe für die Projekte der Mehrheits-Abgeordneten vorsehe“. Daniljuk betonte, dass er vor die Wahl gestellt worden sei, „sich zurückzuziehen oder Mitbeteiligter zu werden“.

Av-zakharchenko.su: Alexandr Sachartschenko antwortete auf Fragen eines Korrespondenten von „Rossija Segodnja“, Ria Nowosti

- Die Verschärfung, die es vor kurzem gab, kann sie ein Wegbereiter einer Angriffskampagne sein?

- Wegbereiter ist zu klangvoll. Sie bereiten sich schon lange darauf vor und ich denke, dass sie groß angelegte Provokationen mit Beginn der Fußballweltmeisterschaft planen. Sie wissen sehr gut, dass sie die RF im Fall einer Verschärfung hier in eine sehr ungünstige Position bringen. Und die Verschärfung, die bei Gorlowka und im Gebiet von Awdejewka erfolgt ist, ist wohl damit verbunden, dass die Brigaden, die eine Ausbildung mit NATO-Instrukteuren durchlaufen haben und gemeinsam mit ihnen an der Frontlinie eingetroffen sind, gezeigt haben, zu was sie fähig sind. Die Amerikaner haben sich angesehen, wie sie ausgebildet sind. Ich bin überzeugt, dass die Amerikaner jetzt große Kopfschmerzen haben – sie haben sie nicht gut ausgebildet. Dies war eine Kontrolle und eine Erprobung des Koordinations- und Kommunikationssystems.

- Das heißt es gab ein Training?

- Ich denke, die Verschärfung bei Gorlowka ist eine Prüfung, bei der die ukrainischen Streitkräfte durchgefallen sind.

- Eine weitere Frage, zur Kontaktlinie. Wir alle wissen von der Änderung des Formats der Operation der Truppen hier im Donbass. Ständig wird davon gesprochen, dass irgendwelche Rotationen von Technik stattfinden. Ich möchte einen Schlusstrich ziehen – wie hat sich die Situation an der Kontaktlinie seit Anfang des Jahres verändert? Ändert sich etwas? Zum Guten oder zum Schlechten?

- Wenn dies zuvor mehr ein Krieg der Gegenaufklärung und der Aufklärung war, so haben jetzt Militärs die Zügel übernommen und sie ausgehend von der Wissenschaft, die sie gelernt haben, jetzt sind das militärische Operationen. Das ist die Heranziehung großer Kräfte und Mittel, das Heranziehen von Armeeeinheiten. Die Umbildung in eine Armeeeoperation und keine Gegenaufklärungs- oder Antiterroroperation. Und deshalb ist das für den Erhalt des Friedens schlecht. Der zweite negative Faktor – dennoch geht der Kampf der ukrainischen Spezialdienste um die Kontrolle über diese Operation weiter. Der SBU wird die Kontrolle kaum ohne einen Kampf abgeben. Die Militärs versuchen zu zeigen, dass sie, weil sie nun die Leitung haben, gewisse Erfolge begonnen haben. Deshalb werden sie auf Kampf aus sein. Und die SBULer werden auf Kampf aus sein, um zu zeigen, dass das Format vergeblich geändert wurde. Und das dritte, was sich geändert hat, ich wiederhole – das ist die Beteiligung amerikanischer Instrukteure, die hier Prüfungen bei denen, die sie ausgebildet haben, abnehmen werden. Das ist auch schlecht.

- Kann man sagen, dass es von jener Seite mehr massive Truppenoperationen gegen die Kräfte der DVR gibt?

- Nein. Es ist nur klarer ersichtlich geworden. Zuvor war es mehr verdeckt und jetzt verstecken sie es nicht.
 - *Und welche Maßnahmen ist die Führung der Republik im Fall einer weiteren Verschlechterung der Situation bereit zu ergreifen?*
 - Wir können das sehr bald satt haben. Wir können es satt haben, dass wir die Minsker Vereinbarungen unterstützen. Wir können sagen: „Leute, es reicht. Jetzt werden wir nach unseren Regeln spielen“. Und unsere Regeln haben wir schon in Ilowajsk, in Debalzewo und in Uglegorsk gezeigt. Ich als oberster Kommandeur haben bereits einen Befehl zur Eröffnung des Feuers erteilt. Die Armee kann alle Bürger der Donezker Volksrepublik dadurch verteidigen, dass sie die ukrainischen Streitkräfte zum Frieden zwingt.
 - *Und welche konkreten Entscheidungen sind Sie bereit zu treffen, um das Niveau der Spannung zu senken?*
 - All diese Entscheidungen sind bereits getroffen, aber das Niveau der Spannung hängt nicht von meinen Entscheidungen ab. Wir bereiten uns jetzt nicht auf eine Senkung des Niveaus der Spannung vor, sondern auf eine Minimierung der Verluste, die im Fall einer Verschärfung entstehen können. Und das Niveau der Spannung hängt davon ab, ob die transatlantischen Herren „Fass“ sagen werden oder nicht. Ich denke, dass die Mehrheit der ukrainischen Soldaten auch nicht kämpfen will. Für sie ist das kein Befreiungskrieg. Eine Verschärfung zu beginnen oder nicht, ist nicht die Entscheidung Poroschenkos. Es ist die Entscheidung Trumps und vielleicht sogar nicht nur Trumps.
 - *Hat sich Ihre Position zum Thema Stationierung eines UN-Friedenskontingents im Donbass insbesondere auf dem Territorium der DVR nicht geändert?*
 - Wenn es das Format sein wird, das Wladimir Wladimirowitsch Putin genannt hat, so ändert sich meine Positionen nicht – ich bin bereit einen Vorschlag, die Sicherheit der OSZE-Mission zu gewährleisten und OSZE-Patrouillen, die von der UNO bewacht werden, an der Abgrenzungslinie mit uns zu stationieren, zu behandeln und in den Volkssowjet einzubringen. Aber das heißt nicht, dass wir unsere Truppen abziehen werden, damit jene sich dort frei bewegen können.
- Ein zweites Moment. Soweit mir bekannt ist, hat selbst die ukrainische Seite kein Verständnis des Formats der Stationierung von Friedenstruppen. Es gibt nur Gerüchte, Streit und Vermutungen. Und das dritte Moment. Gemäß der UN-Satzung wird eine Mission nicht stationiert, wenn es keine Zustimmung der beiden kämpfenden Seiten gibt. Und an uns hat sich noch niemand mit solchen Vorschlägen gewandt. Wenn solche Anträge nicht eingehen und die Mission selbständig stationiert wird, so werden wir das als Besetzung, eine Interventionen der internationalen Gemeinschaft auf dem Territorium der DVR auffassen. Zum Erhalt der Unabhängigkeit und um gegen die Besetzung vorzugehen, wird eine Entscheidung über die Vernichtung der Interventen getroffen werden.
- *Und gibt es irgendwelche Alternativen zu UN-Einheiten?*
 - Eine – sie nicht zu stationieren.
 - *Und wer könnte anstelle der UNO die Sicherheit der OSZE-Mission auf dem Territorium der DVR gewährleisten?*
 - Schon das Wort „Sicherheit“ verwirrt mich. Sie arbeiten hier nicht erst ein Jahr. In all dieser Zeit gab es nur zwei Fälle, wo es eine Gefahr gab. Als ein Fahrzeug auf eine Mine geriet und als wir sie bei Nikischino vor einem Beschuss gerettet haben, unter dem Feuer des Gegners haben wir sie dort herausgeholt. Und im übrigen fühlen sie sich absolut sicher. Hier gibt es keine Gefahr für die Sicherheit der OSZE. Unter diesem Vorwand versuchen sie nur, 40.000 Mann „Friedenstruppen“ hier zu stationieren. Sagt Ihnen diese Zahl nichts? Das sind vier vollwertige Divisionen. Das ist mehr als unser 1. und 2. Armeekorps zusammengenommen. Die UNO will sie stationieren, um jeden Widerstand im Fall eines Angriffs der Ukraine zu unterdrücken. Wir interpretieren das so. Wir haben der OSZE vorgeschlagen – nehmt Waffen in die Hand, Pistolen, und verteidigt euch selbst. Aber selbst wenn man es rein theoretisch

sieht. Wenn ein OSZE-Mitarbeiter einen Bewacher mit einem Maschinengewehr haben wird und bei einer Inspektion auf eine Mine gerät, so wird ihn das Maschinengewehr nicht retten. Es ist nicht nötig. Auf der anderen Seite – sie sitzen hier im Café, gehen durch die Straße und schon einige Jahre lang hat sie keiner angegangen – eine Wache ist hier auch nicht nötig. Und sie schlagen vor, 40.000 solcher Bewacher zu stationieren – einen ganzen Zug auf jeden OSZE-Mitarbeiter. Das ist lächerlich auch nur zu hören.

Dieser Konflikt kann nicht durch die Stationierung unbeteiligter Truppen gelöst werden. Hier gehört jedes Stück Erde uns. Und wir können nirgendwohin abziehen. Die Abgrenzungslinie befindet sich am Flughafen. Von uns fordert man eine Dreikilometer-Zone zu gewährleisten. Ich soll meine Einheiten in die Stadt abziehen? So etwas wird es nie geben.

Und ich wiederhole, nach der UN-Satzung ist die Zustimmung der zwei Konfliktseiten notwendig. Die Ukraine auf der einen Seite und die DVR, LVR auf der anderen. Weder an mich noch, davon bin ich überzeugt, an Leonid Iwanowitsch Pasetschnik, hat sich jemand mit dem Vorschlag gewandt, eine UN-Mission zur Bewachung der OSZE zu stationieren. Deshalb ist alles, was jetzt gesagt wird, auf der Ebene von Gerüchten.

In jedem Fall werden wir von der UNO deutlich fordern, ihre Ziele und Aufgaben zu erläutern. Ich verstehe, dass ein Konflikt an den Grenzen Europas nicht nötig ist. Und ein Land, das mit Waffen, Neonazis und Radikalem getränkt ist, ist nicht nötig. Polen nimmt diese Ideologie nicht an – sie haben die Bandera-Ideologie verboten. Das ist ein harter Schlag, ein kalter Wasserguss, der die Hitzköpfe der ukrainischen Nationalisten abkühlen wird. Ich denke, auch das übrige Europa wird die Bandera-Bande nicht dulden. Heute Polen, morgen Ungarn, übermorgen Rumänien. Sie wissen, dass an den Grenzen Gangster stehen, die ganz Europa anfüllen können. Für die Weltgemeinschaft ist es einfacher, das Regime Poroschenko auszuwechseln.

Warum Truppen stationieren, wenn man einfach reden kann. Donezk kann mit Kiew reden. Wir haben unsere gesetzlichen Forderungen, die Ukraine wird natürlich ihre Forderungen vorbringen. Dieses Gespräch kann Jahre dauern, aber in der Perspektive kann es den Krieg in der Form stoppen, die er jetzt hat – in der heißen Phase. Und eine Stationierung von Truppen kann diesen Krieg ausweiten.

- Eine Frage zur Präzisierung. Was meinen Sie, ist möglicherweise das Fehlen einer Anfrage an Sie und das Oberhaupt der LVR ein politische Frage? Denn eine solche Anfrage würde noch mehr Anerkennung der Republiken bedeuten?

- Erstens, sie wollen das einfach nicht tun. Zweitens, für die Ukraine wird das eine absolute Niederlage sein – sich mit uns an den Verhandlungstisch zu setzen. Sie haben uns zu Terroristen erklärt und Verhandlungen bedeuten, dass dies ein Bürgerkrieg ist. Aber in der UNO gibt es vernünftig denkende Menschen. Als 2014 in Kiew ein bewaffneter Umsturz geschah, was dies echter Landesverrat. Man kann sich unterschiedlich zu Janukowitsch verhalten, aber er war der rechtmäßige Präsident. Und wegen Landesverrats – das schwerste Verbrechen in jedem Staat – wurde niemand bestraft. Die Zivilgesellschaft hat den ungesetzlich gewählten Poroschenko angenommen. Nach der Verfassung der Ukraine müssen alle wählen. Wenn die Ukraine deklariert, dass die Krim ukrainisch ist, dass der Donbass ein Teil der Ukraine ist, dann müssen die Wahlen auch auf der Krim und bei uns stattfinden. Aber weder die Krim noch wir sind noch Ukraine. Und Wahlen gab es hier nicht. Deshalb sag Dich von diesen Territorien los oder Du bist ein unrechtmäßiger Präsident.

de.sputniknews.com: Generalstabschefs Russlands und der USA sprechen über Syrien-Krise
Die Militärführungen Russlands und der USA bemühen sich um die Beilegung der Syrien-Krise. Am Freitag trafen sich in Helsinki der Generalstabschef der russischen Streitkräfte, Armeegeneral Waleri Gerassimow, und sein US-Kollege, General Joseph Dunford. Nach Angaben des russischen Verteidigungsministeriums wurden „verschiedene Aspekte der Beilegung der Krise in Syrien erörtert, einschließlich der bilateralen Kontakte und der

Verhinderung von Zwischenfällen“.

Gerassimow und Dunford wiesen auf die große Bedeutung einer schnellstmöglichen Stabilisierung der Lage in Syrien hin. Diskutiert wurden auch Probleme des Abbaus von Spannungen und der Gewährleistung der Sicherheit in Europa, hieß es in Moskau. Zuletzt waren die beiden Generalstabschefs am 21. und am 13. März zusammengetroffen. Schwerpunkt der Verhandlungen war das Syrien-Problem.

Wpered.su: Der Leninsche Komsomol von Makejewka leistet weiter humanitäre Hilfe an Bedürftige

In dieser Woche fand in Makejewka eine weitere Ausgabe von humanitärer Hilfe an bedürftige Einwohner der Stadt mit Anspruch auf Unterstützung statt, dazu gehören: kinderreiche Familien, Kinder mit Behinderung, bedürftige Familien, alleinstehende Rentner, Menschen mit Behinderung sowie Menschen, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, berichtet ein Korrespondent von „Wperjod“.

Nach den Worten des ersten Sekretärs des Makejewker Stadtkomitees der Leninschen Komosol der DVR Anton Sajenko, der die Sammlung und Ausgabe humanitärer Hilfe an die Bevölkerung organisiert, wächst die Zahl der Menschen, die sich um Unterstützung an die Kommunisten wenden, regelmäßig:

„In der letzten Woche haben sich zusätzlich vier kinderreiche Familien aus dem Kirowskij- und dem zentralen Stadtbezirk von Makejewka mit der Bitte, humanitäre Hilfe zu erhalten, an uns gewandt. In diesen Familien leben drei bis sieben Kinder und wir bemühen uns, jedem von ihnen zu helfen. Neben kinderreichen Familien haben sich einige alleinerziehende Mütter und eine große Zahl alleinstehender Rentner an uns gewandt. Eine Besonderheit unserer humanitären Arbeit ist, dass wir sie regelmäßig durchführen und jeder Mensch, der sich auch nur einmal an uns gewandt hat, wird regelmäßig Hilfe und Unterstützung erhalten. Neben Lebensmitteln für die Familie Sjukowyj, wo ein schwer krankes Kind lebt, das von einer Großmutter erzogen wird, wurden Medikamente, teure importierte Antibiotika, ausgegeben, für die die Familie nicht genug Geld hat. Außerdem erhielten die bedürftigen Familien Sasonowyj, Wolodinyj, Derenskij, die Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges Michail Fatjanow und Jewdokija Dudina, die einen Herzinfarkt erlitten hat, Unterstützung in Form von Medikamenten.

Die Makejewker Stadtorganisation des Leninschen Komsomol der DVR dankt den nicht gleichgültigen Stadtbewohnern, der Deutschen Kommunistischen Partei sowie den Vertretern der internationalen antifaschistischen Karawane, Einwohnern Italiens und Russlands, die große Unterstützung bei der Zusammenstellung der humanitären Pakete für die bedürftigen Einwohner Makejewkas leisten.



http://wpered.su/wp-content/uploads/2018/06/IMG_0411.jpg

Vormittags:

Ukrinform.ua: Parlamentschef Parubij unterzeichnet Gesetz über Antikorruptionsgericht
Parlamentschef Anrdij Parubij hat am Samstag das Gesetz das Antikorruptionsgericht unterzeichnet. Die Werchowna Rada der Ukraine verabschiedete das Gesetz am Donnerstag mit 317 Stimmen.

Parubij unterzeichnete das Gesetz bei einer Pressekonferenz mit seinen Amtskollegen aus Georgien und Moldawien, Irakli Kobakhidze und Andrian Candu, am Samstag in Kiew. Für die Ukraine ist das ein wichtiger Schritt auf dem Reformweg, sagte er.

Die Parlamentschefs von drei Ländern nehmen an der Konferenz „Georgien, Moldawien und die Ukraine: Stärkung der parlamentarischen Komponente der Zusammenarbeit auf der regionalen Ebene und im Sicherheitsbereich sowie die Entwicklung der Zusammenarbeit mit der EU und Nato“, teil, berichtet ein Korrespondent von Ukrinform.

de.sputniknews.com: Medien: G7 beschließen „Schnelleinsatz-Einheit“ gegen Russland
Die sieben führenden Industrienationen (G7) haben bei ihrem Gipfel in Kanada die Bildung einer „Schnelleinsatz-Einheit“ („Rapid Response Unit“) beschlossen, um „feindliche Aktionen“ zu kontern. Die Liste reicht von „Hackerangriffen bis Giftanschlägen“, wie die Zeitung „The Guardian“ berichtet.

Die Anregung ging dem Blatt zufolge von der britischen Premierministerin Theresa May aus. Diese soll damit auf die Forderung des US-Präsidenten Donald Trump reagiert haben,

Russland wieder in den Kreis der führenden Industrienationen aufzunehmen.

May lehnte Trumps Vorstoß ab und machte Russland erneut für den angeblichen Giftanschlag im britischen Salisbury verantwortlich. Moskau solle seine „Vorgehensweise ändern“, forderte May.

In dieser Woche hatten deutsche Medien berichtet, dass die Bundesregierung in Berlin noch immer keine Beweise aus London erhalten habe, dass Russland für den Vorfall im südenglischen Salisbury verantwortlich sein könnte...

lug-info.com: Die Kiewer Truppen haben **dreimal** in den letzten 24 Stunden die Positionen der Volksmiliz der LVR beschossen. Dies teilte die Verteidigungsbehörde der Republik mit. Beschossen wurden die Gebiete von **Donezkij und Krasnyj Jar**. Geschossen wurde mit 120mm- und 82mm-Mörsern, Schützenpanzerwaffen, Granatwerfern und Schusswaffen.

de.sputniknews.com: Gefahr aus Tschernobyl: Forscher machen überraschende Folge der Katastrophe publik

Eine internationale Forschergruppe hat Kuhmilch von Privatfirmen analysiert, die circa 200 Kilometer vom Tschernobyl-Kernkraftwerk entfernt ansässig sind, berichtet das Fachportal EurekAlert!. Die Ergebnisse sind überraschend.

Experten der britischen Universität Exeter analysierten demnach Kuhmilch aus 14 Siedlungen in der Region Riwna im Nordwesten der Ukraine. Die Forscher stellten dabei fest, dass die Radioaktivität von Milch den normalen Kennwert um das Fünffache übertrifft. Das Niveau von extrem reaktivem Caesium übertreffe die sichere Stufe für Erwachsene (100 Becquerel pro Liter) in sechs Siedlungen und die für Kinder (40 Becquerel pro Liter) in acht Siedlungen. „Viele Menschen in der Region haben Milchkühe, und Kinder sind Hauptkonsumenten von Milch“, hieß es aus der Universität.

Obwohl der Verschmutzungsgrad durch radioaktive Elemente im Boden der von der Katastrophe betroffenen Regionen nicht so hoch sei, sammelte sich Caesium in Milch und anderen Nahrungsmitteln an. Dies habe eine chronische Auswirkung auf den menschlichen Organismus, vor allem den von Kindern, und stelle Krankheitsrisiken für alle Körpersysteme dar.

Um das Risiko zu mildern, können laut den Forschern einfache Maßnahmen ergriffen werden: Die Kühe sollten mit Ferrocen gefüttert werden, das Caesium bindet und nicht ins Blut lässt.

Dnr-online.ru: Täglicher Bericht über Verletzungen des Regimes der Feuereinstellung für den Zeitraum von 07. Juni 3:00 bis 08. Juni 3:00

Die Vertretung der DVR im Gemeinsamen Zentrum zur Kontrolle und Koordination teilt mit: in den letzten 24 Stunden betrug die Zahl der Verletzungen des Regimes der Feuereinstellung von Seiten der ukrainischen Streitkräfte 8.

Das Territorium der DVR wurde in Verletzung der Minsker Vereinbarungen sowie der Vereinbarungen über einen Waffenstillstand mit folgenden Waffen beschossen ... (es folgt eine genaue Auflistung der Waffensysteme und Geschosse; Anm. d. Übers.).

In der Beschusszone von Seiten der ukrainischen Streitkräfte befanden sich die folgenden Bezirke/Ortschaften: **Gorlowka (Sajzewo, Siedlung des Gagarin-Bergwerks), Jasinowataja, Mineralnoje, Besymennoje (Sachanka, Leninskoje).**

In der Folge von Beschüssen von Seiten der ukrainischen Streitkräfte wurden **drei friedliche Einwohner verletzt:**

N.M. Poloshajew, geb. 1937 – Einwohner von Sachanka;

A.A. Axjonow, geb. 1986 – Einwohner von Sajzewo;

W.I. Baranow – Einwohner von Sachanka.

Es wurden 4 Häuser in Sachanka beschädigt:

- Straße der Verfassung der UdSSR 18 – beschädigt sind Fenster, Fassade, Dach, Zaun;
- Straße der Verfassung der UdSSR 20 – beschädigt sind Fassade und Fenster am Haus und an der Sommerküche;
- Straße der Verfassung der UdSSR 22 – Treffer auf das Grundstück, der Zaun ist beschädigt;
- Straße der Verfassung der UdSSR 28 – beschädigt sind Fassade, Fensterrahmen, Wände eines Zimmers.

Die Gesamtzahl der von den ukrainischen Streitkräften abgeschossenen Geschosse betrug 93. In den vorhergehenden 24 Stunden betrug die Zahl der auf das Territorium der DVR abgeschossenen Geschosse 46.

de.sputniknews.com: Putin schenkt Xi russisches Schwitzbad

Bei seinem China-Besuch hat Russlands Präsident Wladimir Putin seinem chinesischen Amtskollegen Xi Jinping ein russisches Schwitzbad (Banja) geschenkt. Dies bestätigte Kreml-Sprecher Dmitri Peskow gegenüber russischen Medien.

„Die chinesische Seite wird einen Ort auswählen, und unsere Spezialisten installieren sie“, sagte Peskow.

Am Freitag wurden dem chinesischen Staatschef demnach die Skizze seiner Banja sowie der Blockbau gezeigt. Das Blockhaus ist aus 200 Jahre altem Altai-Zedernholz.

Zuvor war mitgeteilt worden, dass der russische Präsident Wladimir Putin im Vorfeld seines China-Besuchs nach eigener Aussage eine „Überraschung“ für seinen chinesischen Amtskollegen Xi Jinping vorbereite.



<https://cdn2.img.sputniknews.com/images/32107/89/321078927.jpg>

de.sputniknews.com: Vor WM in Russland: USA verlegen Stratotanker in die Ukraine

Wenige Tage vor Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft in Russland hat die US-Armee nach eigenen Angaben strategische Tankflugzeuge des Typs KC-135 Stratotanker in die Ukraine verlegt. Russlands Präsident Wladimir Putin hatte die ukrainische Regierung vor militärischen Provokationen während der WM ausdrücklich gewarnt.

KC-135 Stratotanker sind unter anderem für die Luftbetankung von Langstreckenbomben bestimmt. Vier Tankflugzeuge dieses Typs mit 150 Mann Bedienungspersonal trafen Anfang Juni im westukrainischen Lwiw ein, wie die US-Luftwaffe mitteilte.

Die Maschinen seien aus den Stützpunkten RAF Mildenhall (Großbritannien), McConnell

AFB (US-Bundestaat Kansas), Beale Air Force Base (Kalifornien) und von einem Stützpunkt der US-Nationalgarde in Illinois für Übungen in die Ukraine verlegt worden. Eine weitere KC-135 Stratotanker soll laut ukrainischen Medien am Donnerstag in Lwiw gelandet sein. Am Donnerstag war der russische Präsident Wladimir Putin bei seiner alljährlichen TV-Fragestunde auf Befürchtungen aus dem Donbass angesprochen worden, dass die ukrainische Armee die Fußball-WM 2018 ausnutzen könnte, um den Waffenstillstand zu brechen und eine militärische Offensive zu starten.

„Ich hoffe, dass es nicht zu solchen Provokationen kommt“, antwortete Putin. „Sollte das passieren, wird das aus meiner Sicht sehr schwere Folgen für die gesamte ukrainische Staatlichkeit haben.“ ...

Lug-info.com: Offener Aufruf des Außenministers der LVR Wladislaw Dejnogo

Am 7. Juni 2018 um 10:30 haben Einheiten der 72. Brigade der ukrainischen Streitkräfte einen Mörserbeschuss des Gebiets von Golubowskoje mit Waffen des Kalibers 120mm durchgeführt.

In der Folge wurden 6 Menschen unterschiedlich schwer verletzt, zwei von ihnen sind noch im Krankenhaus.

Der Stab der OOS hat operativ reagiert und sich von dem Vorfall losgesagt, indem es eine absurde, keinerlei Kritik standhaltende Erklärung abgegeben hat, dass dies ein Terrorakt der LVR gegen die eigenen Bürger war.

Am gleichen Tag hat die Vertretung der LVR im GZKK und im Verhandlungsprozess vom Lugansker Team der OSZE-Mission verlangt, die Folgen des Beschusses des Linienbusses festzuhalten.

Als Antwort hat das Lugansker Team der OSZE-Mission ein Regime der Ruhe zur Gewährleistung der Arbeit einer Patrouillengruppe angefragt und angegeben, dass die Arbeit am 8. Juni zwischen 9 und 14 Uhr erfolgen wird. Das Regime der Ruhe wurde sowohl von der Seite der LVR als auch von der Seite der ukrainischen Streitkräfte verlangt. Die LVR hat eine positive Antwort gegeben, aber die ukrainische Seite ist einer Antwort ausgewichen und hat keine Sicherheitsgarantie gewährleistet.

Am 8. Juni 2018 um 9:00 wurde von den ukrainischen Streitkräfte aus Richtung Nowotoschkowskoje in Richtung Donezkij ein Beschuss der Gebiete von Donezkij und der Straße nach Golubowskoje durchgeführt. In der Folge des Beschusses wurde ein Kindergarten in Donezkij beschädigt.

Die Vertreter der OSZE-Mission waren gezwungen, die Fahrt aus Sicherheitsgründen abubrechen.

So hat die OSZE-Mission selbst die ukrainische Seite über die Fahrt vor Ort zur Feststellung des Beschusses und der Verletzung friedlicher Bürger informiert, die ihrerseits einen provokativen Beschuss durchgeführt hat und die Arbeit der Beobachtermission sabotiert hat. Es muss die Hartnäckigkeit der Mitarbeiter der Mission erwähnt werden, die sofort über den Beschuss des Bestimmungsortes berichtet haben. Dank der operativen Aktivitäten und der außerplanmäßigen Erörterung dieses Umstands bei der Videokonferenz der Untergruppe der Kontaktgruppe zur Sicherheit ist es gelungen, den Beschuss der Ortschaften zu stoppen und die Sicherheit der Arbeit der Patrouille der OSZE-Mission im Gebiet von Donezkij und Golubowskoje zu gewährleisten.

Neben den Erklärungen des Stabs der OOS, des Kommandeurs Sergej Najews persönlich, über die allseitige Unterstützung der Tätigkeit der Mission, blockieren die ukrainischen Truppen weiterhin in jeglicher Weise deren Arbeit und lassen die Vertreter der internationalen Beobachter nicht ihren direkten Verpflichtungen nachgehen. Zur Verheimlichung eines Verbrechens geht das Kommando des Stabs der OOS und der 72. Brigade der ukrainischen Streitkräfte zu einem anderen Verbrechen über und gefährden dabei jedes Mal das Leben friedlicher Bürger.

Dieser Fall hat präzedenzlosen Charakter und fordert eine Regelung auf internationaler Ebene durch die Einmischung von Vertretern der Garantenstaaten für die Einhalten der übernommenen Verpflichtungen zur friedlichen Regelung des Konflikts im Donbass durch die Ukraine.

de.sputniknews.com: Syrien: So gelangen US-Waffen an Terroristen – Russlands Verteidigungsministerium

Die meisten Waffen, die von den USA an die Opposition in Syrien geliefert werden, sind in die Hände von Kämpfern der Terrorgruppierungen „Dschabhat an-Nusra“ und IS* gelangt, die wie Washington den Sturz der legitimen Regierung Syriens angestrebt haben. Dies sagte der Sprecher des russischen Verteidigungsministeriums, Igor Konaschenkow.

Russlands Verteidigungsministerium hat die jüngsten Aussagen von Pentagon-Chef James Mattis kommentiert, wonach der syrische Staatschef Baschar al-Assad mit Unterstützung des Iran und Russlands angeblich „die syrische Bevölkerung zur Katastrophe“ geführt habe. Und die kurdischen Formierungen SDF (Demokratische Kräfte Syriens – Anm. d. Red.) seien die einzige Organisation, die den IS („Islamischer Staat“; auch Daesh) im harten Kampf habe besiegen können.

„Diese ganze Zeit konzentrierte sich Washington auf die Finanzierung und direkte Waffenlieferungen im Wert von Millionen US-Dollar an eine ausgedachte ‚syrische Opposition‘. Aber die meisten Waffen und Munition sind in die Hände der Kämpfer der syrischen al-Qaida-Filiale ‚Dschabhat an-Nusra‘ und den ‚IS‘ gelangt, deren Ziel es entsprechend der Politik Washingtons war, die legitime Regierung Syriens zu stürzen“, so Konaschenkow.

Was die aktuelle Situation angehe, „empfehlen wir dem Pentagon-Chef die Karte mit der Lage in diesem Land zu studieren. Alle übrig gebliebenen Brennpunkte des Widerstandes der IS-Terroristen in Syrien befinden sich nur in den Bezirken, die von den USA kontrolliert werden.“

Er betonte dabei, dass derzeit in den von der syrischen Regierung kontrollierten Provinzen das friedliche Leben wiederhergestellt wird: Die Minenräumung laufe weiter, Betriebe, Märkte, Schulen und Kindergärten seien wieder offen. Darüber hinaus würden humanitäre Hilfe und Lebensmittel geliefert, „wo es nicht einmal ein Stück Verpackung gibt, das aus dem US-Haushalt bezahlt worden wäre“.

„Die reale ‚Katastrophe für die syrische Bevölkerung‘ wird von der Uno und Menschenrechtlern gerade im von den US-Truppen okkupierten Bezirk al-Tanf und im illegal von den USA kontrollierten Rakka fixiert“, erläuterte der Sprecher des russischen Verteidigungsministeriums. Er unterstrich, dass dies im jüngsten Bericht von „Amnesty International“ bewiesen worden sei.

Konaschenkow sagte dabei, dass sich Russlands Verteidigungsministerium erstaunt über „Wortmanipulationen des amtierenden Pentagon-Chefs James Mattis in Bezug auf das Geschehene in Syrien“ zeige. Er erinnerte Mattis daran, dass „die Bildung und die weitere Entwicklung der IS-Organisation im Irak eine direkte und von niemandem in Frage gestellte Folge der Invasion von US-Truppen“ unter dem Vorwand des Besitzes von Chemiewaffen seitens des irakischen Anführers Saddam Hussein sei.

„Die weitere Expansion der IS-Gruppierung nach Syrien wurde möglich dank der verbrecherischen Untätigkeit der USA und der sogenannten ‚internationalen Koalition‘, dank der die IS-Kämpfer schnell die Kontrolle über wichtige ölhaltige Bezirke des Ostens Syriens sowie den ständigen Zufluss von Finanzmitteln durch die illegale Umsetzung von Ölprodukten bekommen haben“, sagte Konaschenkow abschließend.

Nachmittags:

armiyadnr.su. Erklärung des offiziellen Vertreters der Streitkräfte der DVR zur Lage am 9. Juni 2018

In den letzten 24 Stunden ist die Lage an der Kontaktlinie **angespannt geblieben**.

Die ukrainischen Kämpfer beschießen weiter das Territorium der Republik und konzentrieren **die grundlegenden Anstrengungen in Richtung Mariupol**. Die Kämpfer haben die Gebiete von **Sachanka und Leninskoje** mit Mörsern des Kalibers 120mm beschossen und 23 Geschosse abgeschossen. In der Folge des Beschusses wurden **zwei friedliche Einwohner von Sachanka verletzt**. Außerdem wurden vier Häuser, eine Gasleitung und eine Stromleitung in dieser Ortschaft unterschiedlich beschädigt.

In Richtung Gorlowka hat der Gegner unter Verwendung von Mörsern, Granatwerfern und Schusswaffen die Ortschaften **Sajzewo jushnoje und die Siedlung des Gagarin-Bergwerks** beschossen und dabei vier Mörsergeschosse des Kalibers 82mm abgeschossen und 29 Schüsse mit automatischen Granatwerfern abgegeben. In der Folge eines Beschusses wurde **ein friedlicher Einwohner in Sajzewo jushnoje verletzt**. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo er die notwendige ärztliche Behandlung erhielt.

In Richtung Donezk haben die ukrainischen Besatzungskräfte die Ortschaften **Jasinowataja und Mineralnoje** beschossen und 14 Mörsergeschosse des Kalibers 82mm abgeschossen. Außerdem wurde mit Granatwerfern und Schusswaffen geschossen.

Unter den **Soldaten der Streitkräfte der DVR wurde einer verletzt**.

Insgesamt wurden in den letzten 24 Stunden **acht Fälle** von Verletzung des Regimes der Feueinstellung von Seiten der ukrainischen Besatzungskräfte festgestellt.

Das ukrainische Kommando beherrscht die Lage in der Zone des militärischen Konflikts überhaupt nicht. Es zeigt weiterhin vollständige Inkompetenz und führt so seine militärisch-politische Führung in die Irre und diese ihrerseits betrügt die Weltgemeinschaft. Davon zeugt die Tatsache, dass praktisch das gesamte führende Personal des Auslandsgeheimdienstes der Ukraine ihrer Ämter enthoben wurden.

Die Inkompetenz der Führung des Auslandsgeheimdienstes der Ukraine führte dazu, dass seine Mitarbeiter sich mit der Anwerbung von Personen ohne festen Wohnsitz befassten, die auf Anweisung ihrer Kuratoren Fahnen und Aufkleber mit ukrainischer Symbolik auf dem Territorium der Republiken aufhängten, um so die Illusion zu schaffen, dass es in der DVR und der LVR viele proukrainische Aktivisten gibt. Zur Koordination dieser Aktivitäten wurde in Sewerodonezk im Gebäude der militärisch-zivilen Lugansker Oblastverwaltung eine Abteilung mit 14 Personen eingerichtet. Übrigens gelang es uns dank der Mitarbeiter der Lugansker Oblastverwaltung, alle wieder eingetroffenen Aufklärungsspezialisten zur Propagierung ukrainischer Symbolik in den Republiken zu identifizieren.

Unsere Befürchtungen wurden bestätigt. Gestern hat der **stellvertretende Leiter der OSZE-Mission in der Ukraine Alexander Hug während einer Pressekonferenz selbst bestätigt, dass ukrainische Kämpfer bei seinem Besuch in der Tschigari-Schlucht am Rand von Jushnoje einen Anschlag auf ihn verübt haben**. Die ukrainischen Kämpfer wollten die Feststellung der humanitären Katastrophe in der Siedlung, die durch die verantwortungslosen und verbrecherischen Handlungen der ukrainischen Terroristen hervorgerufen wurde, durch einen Vertreter der Mission verhindern. Und das nennen Najew und seine Banditenumgebung Befreiung des Territoriums, aber tatsächlich ist das eine Säuberung des Donbass von örtlichen Einwohnern. Alexander Hug bestätigte, dass jedes Vordringen der ukrainischen Streitkräfte in der „grauen Zone“ mit einer Tragödie für die friedlichen Einwohnern, Plünderung und Vernichtung ihrer Wohnungen endet. Während der Anwesenheit der ukrainischen Kämpfer in Tschigari wurden mehr als 130 friedliche Einwohner aus ihren Häusern vertrieben. Außerdem ist nach Informationen der örtlichen Bevölkerung ein Teil von ihnen nach einer Unterhaltung

mit den ukrainischen sogenannten „Befreiern“ vermisst.

Einzelne ukrainische Massenmedien, die von Militärpropagandisten Najews kontrolliert werden, haben versucht, ihre Terroristen, die auf Alexander Hug geschossen haben, zu rechtfertigen. Sie logen, dass dies angeblich nicht ukrainische Kämpfer waren, sondern Soldaten der Streitkräfte der DVR.

Im Zusammenhang damit schlagen wir diesen Massenmedien, die verbrecherische Handlungen der Besatzungskräfte rechtfertigen, vor, ihre Position zu bestimmen: haben eure miesen Kämpfer in Verletzung von Minsk die Tschigari-Schlucht besetzt oder sind sie nach zahlreichen Verlusten schmählich aus ihr geflohen.

Jeder Versuch, den Abstand zwischen den Positionen in der „grauen Zone“ zu verringern und damit faktisch die Einnahme taktisch ungünstiger Positionen durch Kämpfer der ukrainischen Streitkräfte endet für sie mit Massenverlusten. Es ist wichtig zu begreifen, dass der Begriff „graue Zone“ dank eines vernünftigen Denkens von Kommandeuren beider Seiten entstanden ist, die ihre Soldaten schätzen und die Ungünstigkeit von Positionen auf diesem Territorium für die Gegner in taktischer Hinsicht verstanden haben. Im folgenden wurde der Begriff „graue Zone“ politisch in den Minsker Vereinbarungen verwendet, um sichere Bedingungen für friedliche Einwohner zu schaffen. Aber beim Kommando der „ATO“ und jetzt der „OOS“ ist mit der Zeit das rationale Denken zurückgegangen, was zu Massenverlusten der ukrainischen Kämpfer führte.

Mehr noch, die ukrainische Öffentlichkeit, umso mehr die Patrioten der Ukraine, wissen vermutlich nicht, dass die gewaltsame Einnahme von Gladosowo und Metallist (Trawnwoje) durch ukrainische Kämpfer und das leidvolle Halten ihrer ungünstigen Positionen in der Schlucht mit der schmählichen Aufgabe der Ortschaften durch die ukrainischen Terroristen endete. Derzeit sind in Gladosowo und Metallist noch 3 bis 4 ukrainische Kämpfer, die unsere Einheiten beobachten sollen. Dabei verlassen diese Kämpfer manchmal die Ortschaften, verlassen ihre Positionen, für die vor kurzer Zeit mehr als eine Kompanie ukrainischer Kämpfer geopfert wurde. Und darin liegt das Wesen des rationalen Denkens des ukrainischen Kommandos, das seine Kämpfer nicht hoch schätzt.

Wir verfolgen weiter die Banden ukrainischer Kämpfer, die von ihrem Kommando den Auftrag erhalten haben, mindestens dreimal pro Woche Aufklärung an der vordersten Linie zu betreiben, und Orte für ein mögliches Vordringen in die Tiefe unserer Positionen zu suchen. Soldaten einer Aufklärungskompanie und eine Reihe Funktionsträger der 93. Brigade der ukrainischen Streitkräfte informieren uns regelmäßig über die Pläne ihrer Gruppen im Verantwortungsbereich des 3. mechanisierten Bataillons der 93. mechanisierten Brigade. Wir erwarten die miesen ukrainischen Diversanten, um auf Grundlage ihrer traurigen Erfahrung und den professionellen Aktivitäten unserer Soldaten eine neue Generation von Verteidigern der Republik zu erziehen.

Beim nächsten Mal, wenn Gruppen ukrainischer Kämpfer ihre Aufgabe angehen, schlagen wir ihnen vor, an ihre Familien zu denken, die sie nicht vielleicht nicht mehr lebend sehen werden. Und sich auch daran zu erinnern, dass uns ihr Auftrag, der ihr letzter sein könnte, bekannt ist.

Das ukrainische Kommando sät weiter Panik in den Reihen seiner Kämpfer. In der Erwartung, dass nach den gescheiterten Angriffen mächtige Gegenangriffe von unserer Seite folgen werden, verstärken die Kämpfer die Verteidigungslinie des 2. mechanisierten Bataillons der 72. mechanisierten Brigade im Gebiet von Luganskoje mit Antipanzermitteln.

Außerdem konzentriert das ukrainische Kommando trotz der traurigen Erfahrung weiter verbotene Technik an einem Ort, so dass von Seiten ukrainischer Partisanen günstig Vergeltungsakte durchgeführt werden können. Insbesondere im Gebiet von Podgorodnoje ist die Dislozierung eines Panzerbataillons der 72. mechanisierten Brigade zu bemerken. Zu seinem Bestand gehören 21 Stück Technik, darunter 5 Panzer, 2 Schlepper, 7 Fahrzeuge, 7 Stück Spezialtechnik. Soldaten der 72. Brigade, die einen Bericht für ihr Kommando über die

Durchführung von Tarnmaßnahmen erstellt haben, haben diese gern mit uns geteilt. Außerdem sind diese Informationen ins Netz gesickert und wir schließen nicht aus, dass Volksrächer sich ihrer bedienen könnten.

Und zum Abschluss, gestern haben sich örtliche **Einwohner von Majorsk** mit der Bitte, sie zu schützen, an uns gewandt. Sie sind zu einer **Kundgebung gegen das verbrecherische oligarchische Kiewer Regime sowie die Banditenaktivitäten der Besatzungs- und Terrorkräfte in der Ortschaft** auf die Straße gegangen. Die Einwohner haben sich für den Bürgermeister ihrer Ortschaft eingesetzt und die ukrainischen Kämpfer auch aufgerufen, ihre Ortschaft in Ruhe zu lassen, die Truppen abzuziehen und ihnen nicht die banditenhaften und korruptierten Gebräuche Kiews aufzuzwingen. Außerdem erinnerten die Einwohner die ukrainischen Nazisten an alle ihre letzten Verbrechen, darunter auch der Mord an der 15jährigen Dascha in Shelesnoje beim Beschuss von den Positionen der ukrainischen Streitkräfte aus. **Zur Einschüchterung der Demonstranten haben die ukrainischen Kämpfer eine Inszenierung mit einem Beschuss der Ortschaft durchgeführt.** Und danach haben die ukrainischen Terroristen die **friedliche Aktion gewaltsam niedergeschlagen** und ein weiteres Mal gezeigt, dass sie auf die Meinung der örtlichen Einwohner spucken. All dies ist sehr schamlos und gemein.

Wir unsererseits sind durch die Handlungen der ukrainischen Behörden gegen die örtliche Bevölkerung auf dem von den ukrainischen Streitkräften kontrollierten Territorium beunruhigt. Und wir rufen die Weltgemeinschaft auf, die Gewalt von Seiten Najews, des Kommandeurs der Besatzungskräfte im Donbass, Shebriwskijs, des Häuptlings der Kiewer Regierung im Donezker Lands, und Semenischins, des leitenden Polizisten und Anwalts des verbrecherischen oligarchischen Regimes, zu verurteilen.

Diese Beispiele unterstreichen, dass die Einwohner auf dem von den ukrainischen Streitkräften besetzten Territorium in der langjährigen Besatzung ihre Überzeugungen nicht verraten haben und den Prinzipien der Freiheit und der Dezentralisierung treu geblieben sind. Und auch davon überzeugt sind, dass in Kiew ein gewaltsamer Umsturz der Regierung erfolgt ist und jetzt eine organisierte kriminelle Gruppierung das Land regiert.

de.sputniknews.com: Europäische Journalisten verurteilen Diskriminierung von Kollegen in Ukraine

Das leitende Komitee der Europäischen Journalisten-Föderation (EJF) hat in einer Resolution Besorgnis über die in der Ukraine lauenden Bedrohungen gegen Medienvertreter geäußert. Das Dokument wurde nach Abschluss des EJF-Jahreskongresses in Lissabon unterzeichnet. Die Mitglieder der Organisation verurteilen in der Resolution die zunehmende Gewalt gegen Journalisten in der Ukraine und „die Einschüchterungskampagne vonseiten ukrainischer Amtspersonen“ und beauftragen das Komitee, ukrainischen Kollegen Unterstützung zu erweisen.

Hinsichtlich der vorgetäuschten „Ermordung“ von Arkadi Babtschenko schreiben die Verfasser, dass die von Kiew organisierte „Fake-Operation sich auf das Vertrauen zu Journalisten ernsthaft auswirkt, indem die Öffentlichkeit mit dieser propagandistischen Operation wissentlich irreführt wird“.

„Der Jahreskongress beauftragt das leitende Komitee, um die Wiederherstellung der ‚roten Linie‘ der Europäischen und der Internationalen Journalisten-Föderation zu ersuchen, falls eine außerordentliche Situation eintreten sollte, und die beiden Regierungen – die Russlands und die der Ukraine – um den Schutz der Pressemitarbeiter zu bitten, die über die Region berichten, sowie die Journalisten, die heute in Gefängnissen gehalten oder strafrechtlich verfolgt werden, zu entlassen“, heißt es in der Resolution.

Die Methoden der ukrainischen Geheimdienste sind von vielen internationalen Organisationen einer scharfen Kritik ausgesetzt worden. Die OSZE, das Europäische Parlament, die Internationale Journalisten-Föderation und die „Reporter ohne Grenzen“ haben

die Verbreitung von falschen Nachrichten über das Schicksal von Babtschenko verurteilt. Die ukrainischen Behörden hatten im Mai ein Strafverfahren gegen den Leiter des Portals RIA Novosti Ukraine, Kirill Wyschinski, eingeleitet. Der Journalist war vor seiner Wohnung in Kiew wegen Verdacht auf Landesverrat und Unterstützung für die selbsterklärten Republiken Donezk und Lugansk festgenommen worden. Dem Journalisten drohen bis zu 15 Jahre Haft. Der russische Präsident Wladimir Putin hat die Situation mit Wyschinski als beispiellos und unzulässig verurteilt.

Mil-Inr.info: Pressekonferenz des offiziellen Vertreters der Volksmiliz der LVR Oberstleutnant A.W. Marotschko

Wir bemerken eine **Verringerung der provokativen Beschüsse** des Territoriums unserer Republik.

In den letzten 24 Stunden hat der Feind die Gebiete von **Donezkij und Krasnyj Jar** beschossen und zehn 120mm-Mörsergeschosse, vier 82mm-Mörsergeschosse abgeschossen sowie Schützenpanzerwaffen und Granatwerfer verwendet.

Die Beschüsse des Territoriums der Republik erfolgten von den Positionen der 80. und der 53. Brigade unter Kommando der Kriegsverbrecher Kowaltschuk und Grusewitsch.

Insgesamt haben die ukrainischen Banden in den letzten 24 Stunden etwa 30 Geschosse auf das Territorium der Republik abgeschossen und dreimal das Regime der Feueinstellung verletzt.

In der Folge von Beschüssen durch die ukrainischen Straftruppen auf Donezkij wurde ein Kindergarten in der Moskowskaja-Straße beschädigt. Nur weil sich die Vorschuleinrichtung in Reparatur befand und daher keine Kinder da waren, konnten Opfer vermieden werden.

Wir wenden uns an die Vertreter der OSZE-Mission mit der Forderung die rechtswidrigen Handlungen der ukrainischen Seite festzuhalten und von ihr eine strenge Einhaltung der Minsker Vereinbarungen zu erreichen.

In einer Reihe ukrainischer Internetseiten, darunter auf der offiziellen Seite des Stabs der OOS in Facebook wurde eine Informationen über einen angeblichen Beschuss durch die Volksmiliz der LVR auf ihr eigenes Territorium, auf Golubowskoje am 7. Juni 2018 veröffentlicht.

Golubowskoje konnte nicht in der Beobachtungszone der Radaraufklärungsstation AN/TPQ-36, die von der amerikanischen Regierung für die ukrainischen Streitkräfte geliefert wurde und in der Mitteilung der ukrainischen Vertreter genannt wird, geraten.

Von ihrem Stationierungsort in Krjakowka konnte die genannte Station die Lage in Donezkij nicht feststellen, von dessen nördlichem Rand angeblich der Beschuss ausging. Die Entfernung von Donezkij bis zum Ort des Beschusses des Linienbusses in Golubowskij beträgt mehr als 18,5 km. Und nach ihren Charakteristika beträgt die Erfassungszone der Radarstation für 82mm-Mörser nur 15 km. Mehr noch, nach uns vorliegenden Informationen, die aus den ukrainischen Streitkräften stammen, wurde der Beobachtungsradius der Radarstation verringert. Dies ist eine weitere Bestätigung für die Verlogenheit der Mitteilungen des Pressezentrum des Stabs der OOS.

Wir erhalten weiter Informationen über Verluste der Kämpfer an der Kontaktlinie. Nach Angaben aus medizinischen Einrichtungen von Sewerodonezk wurden in den letzten 24 Stunden drei ukrainische Kämpfer – Ustinow, Bondarenko und Simenjuk – mit unterschiedlicher schweren Verletzungen eingeliefert. Ursache der Verletzungen der Soldaten war, dass sie auf eine eigene Mine gerieten, die die Strafsoldaten der ukrainischen Streitkräfte wo auch immer sie hingeraten installieren. Die Verletzten tun Dienst in der 53. mechanisierten Brigade der ukrainischen Streitkräfte. Zu diesem Vorfall hat das Kommando der Brigade einen Bericht an den Stab der OOS erstellt, in dem angegeben wird, dass die Kämpfer sich eigenmächtig entfernt hätten. Ein solcher Bericht ist erfolgt, damit der Kommandeur der 53. Brigade, Oberst Grusewitsch, die Verantwortung für den Vorfall von sich abwälzen kann und

außerdem um zu verhindern, dass an die Verletzten Kompensationszahlungen erfolgen. Außerdem ist festzustellen, dass ein Fahrer des 1. mechanisierten Bataillons der 53. Brigade, der Soldat Perepelka, seinen Dienstort im Gebiet von Krymskoje am 6. Juni mit seiner Waffe verlassen hat. Dieser Fall wird sorgfältig gegenüber dem übergeordneten Kommando verheimlicht.

Beide Fälle zeugen davon, dass das Kommando der 53. Brigade eine Politik des Betrugs gegenüber der übergeordneten Führung betreibt und außerdem eine gleichgültige Haltung gegenüber seinen Untergebenen demonstriert.

de.sputniknews.com: Putin hofft, dass Trump sein Russland-Versprechen doch noch einlöst
Russlands Präsident Wladimir Putin hält es seinem US-Amtskollegen Donald Trump zugute, dass dieser trotz des Widerstandes der Kritiker seine Wahlversprechen doch erfüllt. Er hoffe, dass der US-Staatschef auch sein Russland-Versprechen einlösen werde, sagte Putin in einem TV-Interview.

„Man kann die Entscheidungen des US-Präsidenten unterschiedlich beurteilen. Auch wenn es Vieles zu kritisieren gibt, ist aber der Umstand zu beachten, dass Trump seinen Wahlversprechen nachkommt“, sagte Putin in dem Interview des russischen Senders Vesti. Er erinnerte daran, dass Trump während des US-Wahlkampfes unter anderem versprochen hatte, Amerikas Beziehungen zu Russland zu verbessern.

„Ich hoffe, dass auch dieses Versprechen in Erfüllung gehen wird“, sagte Putin. Russland jedenfalls sei dazu bereit. „Der Ball liegt nun bei der amerikanischen Seite.“

de.sputniknews.com: Poroschenko ruft Putin an – Kremlchef fordert sofortige Journalisten-Freilassung

Russlands Präsident Wladimir Putin hat am Freitag mit dem ukrainischen Amtskollegen Petro Poroschenko am Telefon die Lage im ostukrainischen Kriegsgebiet Donbass erörtert. Wie der Kreml mitteilte, forderte Putin die Freilassung der verhafteten russischen Journalisten in der Ukraine.

„Das Gespräch fand auf Wunsch der ukrainischen Seite statt“, teilte der Kreml mit. Die beiden Präsidenten erörterten die Umsetzung des Minsker Maßnahmenplans zur Beilegung des Konflikts im Donbass.

„Wladimir Putin betonte die Notwendigkeit, die russischen Journalisten, die in der Ukraine verhaftet wurden, unverzüglich freizulassen.“

arüber hinaus sei vereinbart worden, dass Menschenrechtsbeauftragte aus beiden Ländern die Häftlinge in dem jeweils anderen Land besuchen werden.

Der ukrainische Geheimdienst SBU hatte am 15. Mai die Redaktion der kritischen Nachrichtenagentur Ria Novosti Ukraina in Kiew durchsucht und den Chefredakteur Kirill Wyschinski wegen Verdachts auf „Landesverrat“ verhaftet. Russische und internationale Journalistenverbände sowie die OSZE äußerten sich besorgt über das Vorgehen der ukrainischen Behörden.

Ukrinform.ua: Ukraine, Georgien und Moldawien wollen Parlamentarische Versammlung gründen

Die Parlamentschefs der Ukraine, Georgien und Moldawien, Anrdij Parubij, Irakli Kobakhidze und Andrian Candu, haben am Samstag in Kiew eine Erklärung über die Gründung der Parlamentarischen Versammlung der drei Länder unterzeichnet.

Das ist laut Anrdij Parubij der erste Schritt zur Gründung der Versammlung, berichtet ein Korrespondent von Ukrinform. Er hoffe, dass bei einem Treffen in der georgischen Hauptstadt Tiflis die Gründung der interparlamentarischen Organisation offiziell verkündet werde. Die Organisation werde mehr Möglichkeiten für die Zusammenarbeit der Länder geben. Die

Ukraine hat schon eine ähnliche Erfahrung mit Polen und Litauen, sagte der ukrainische Parlamentschef weiter.

Parubij, Kobachidze, Candu, nehmen an der interparlamentarischen Konferenz „Georgien, Moldawien und die Ukraine: Stärkung der parlamentarischen Komponente der Zusammenarbeit auf der regionalen Ebene und im Sicherheitsbereich sowie die Entwicklung der Zusammenarbeit mit der EU und Nato“, teil. Die Konferenz wurde am 9. Juni im Kiewer Hotel „Kyiv“ eröffnet

de.sputniknews.com: Sacharowa empfiehlt britischem Botschafter Buch über Russland-Hass
Russlands Außenamtssprecherin Maria Sacharowa hat dem britischen Botschafter in Moskau, Laurie Bristow, vorgeschlagen, ein Buch über den Hass gegen Russland zu lesen.

„Heute hat der britische Botschafter erklärt, dass er ‚keinen einzigen Russophoben in Großbritannien kennt‘. Das ist ein direktes Zitat. Da haben Sie die Antwort auf Ihre unzähligen Fragen, ‚ob man jemanden so zynisch in die Irre führen kann?‘: ‚Ich kenne keinen einzigen‘“, erklärte Sacharowa via Facebook.

Sie hob hervor, dass sie Bristow das Buch des schweizerischen Journalisten Guy Mettan „Russland-Westen: Ein tausendjähriger Krieg“ empfehlen könne, das auch den vielsagenden Untertitel trägt: „Warum wir so gern Russland hassen“. Mettan analysiert darin die Angst vor den Russen von Karl dem Großen bis zur Ukrainekrise.

„Darin wird auch Großbritannien erwähnt. Ich lese es gerade am Strand von Sotschi. Beim Briefing in der kommenden Woche werde ich das eingehend kommentieren“, ergänzte die Außenamtssprecherin.

Zuvor hatte Maria Sacharowa der ältesten Frau aus Tschetschenien eine Torte geschenkt. Sie betonte dabei, dass sie die Worte dieser Frau verblüfft hätten, dass es in ihrem Leben keinen einzigen glücklichen Tag gegeben hätte.

Dan-news.info: „Etwa gegen 13:40 haben die ukrainischen Streitkräfte Dokutschajewsk beschossen. In der Folge wurden zwei Wohnhäuser in der Zentralnaja-Straße 89 und der Lenin-Straße 106 beschädigt“, teilte die Stadtverwaltung von Dokutschajewsk mit. Tote und Verletzte gibt es nicht.

de.sputniknews.com: Poroschenko sieht in die Zukunft und findet dort keine Pipeline Nord Stream 2

Die Gaspipeline Nord Stream 2 wird laut Behauptung des ukrainischen Präsidenten Petro Poroschenko nicht existieren. Dies teilt das ukrainische Online-Nachrichtenportal Gordon mit. „Ich denke, dass Nord Stream 2 die ukrainische Wirtschaft nicht so stark beeinflussen wird. Weil es ihn nicht geben wird. Ich bin sicher, dass wir ihn durch gemeinsame Anstrengungen stoppen können, weil dies ein absolut politisch bedingtes Projekt ist, das gegen die Ukraine gerichtet ist, keine wirtschaftliche Komponente beinhaltet und der Ukraine fast drei Milliarden US-Dollar wegzunehmen versucht“, sagte er.

Eine äquivalente Summe gebe die Ukraine für die Verteidigung aus, betonte Poroschenko. „Ist Ihnen klar, wozu die Pipeline gebaut wird? Nicht dafür, um durch Wirtschaftsfaktoren die Diversifizierung vorzunehmen, sondern um die Ukraine ohne Geld für die Finanzierung der Verteidigung zu lassen“, unterstrich der Präsident.

Am 7. Juni hatte Schweden den Bau der Gaspipeline in seiner Wirtschaftszone der Ostsee gebilligt. Das Bundesamt für Schifffahrt und Hydrographie (BSH) Deutschlands hatte die Genehmigung für den Bau und Betrieb der neuen Pipeline auf deutschem Territorium im März erteilt. Finnland hatte am 12. April erlaubt, seine exklusive Wirtschaftszone in der Ostsee für die Verlegung der neuen Pipeline zu nutzen. Die Genehmigung von Dänemark wird noch erwartet.

Am 30. März hatte der russische Präsident Wladimir Putin erklärt, dass er bereit sei, ein gewisses Volumen des Gastransits über die Ukraine aufrechtzuerhalten.

„Wieviel geliefert wird – ist eine Frage, wieviel Transit wir über die Ukraine behalten werden (und wir sind bereit, den ukrainischen Transit beizubehalten) – ist auch eine Frage, (...) wieviel unsere Verbraucher heute und in der nächsten Zukunft benötigen werden, ist ebenso eine Frage“, sagte er.

Die Gaspipeline Nord Stream 2 soll Russland und Deutschland über den Grund der Ostsee verbinden. Ihre Gesamtkapazität wird auf 55 Milliarden Kubikmeter Gas pro Jahr bewertet. Die Inbetriebnahme der Gaspipeline ist für das Ende 2019 geplant.



<https://cdnde1.img.sputniknews.com/images/32108/56/321085688.jpg>

de.sputniknews.com: Ukrainischer Präsident gratuliert Sewastopol mit einem merkwürdigen Tweet

Der ukrainische Präsident Petro Poroschenko hat Sewastopol zum Tag der Stadt gratuliert. In seinem Tweet verwendete er den Hashtag #KrimistUkraine. Er äußerte die Überzeugung, dass über Sewastopol eines Tages die ukrainische Flagge gehisst werden würde. Ein Duma-Abgeordneter aus Sewastopol wies seinerseits auf Poroschenkos Ungebildetheit hin.

„Der ruhmvolle Nachfahre des antiken Chersones, das heldenhafte Sewasotpol, ist eine ukrainische Stadt. Ich bin mir sicher, dass die ukrainische Flagge über Sewastopol gehisst und die ukrainische Nationalhymne erklingen wird“, schrieb Poroschenko am Samstag auf Twitter. Das Problem ist nur, dass der Tag der Stadt Sewastopol erst am 14. Juni gefeiert wird. In der russischen Staatsduma (Parlamentsunterhaus) hat man inzwischen den ukrainischen Staatschef auf dessen Fehler hingewiesen: Der Abgeordnete von der Sewastopol-Region, Dmitri Belik, erklärte, die Gratulation Poroschenkos könne als Zeichen der Ungebildetheit gedeutet werden

„Der ukrainische Präsident weiß nicht einmal, wann, von wem und wozu der wichtigste Marinestützpunkt der Schwarzmeerflotte Russlands errichtet wurde – die Heldenstadt Sewastopol“, sagte Belik gegenüber Sputnik. „Ich werde ihn daran erinnern: Die Zarin Katharina II. wies den Fürsten Grigori Potjomkin an, in der Nähe des antiken griechischen Chersones eine Festung zu errichten, die Sewastopol genannt wurde. Die Errichtung ist mit dem 14. Juni 1783 datiert. An diesem Tag wird die Gründung der Stadt gefeiert.“

Belik äußerte die aufrichtige Hoffnung, dass die Gratulation nur ein Zeichen der Ungebildetheit und keine Demonstration der Verachtung gegenüber den Stadtbewohnern sei.

„Unsere Stadt ist ihrem Geist nach nie ukrainisch gewesen. Sewastopol hat keine ukrainische Zukunft, und die Ukraine wird dies gleich nach dem Machtwechsel in Kiew begreifen“, sagte Belik in einem Gespräch mit dem Sender RT.

ukrinform.ua: Donezker Wasserfilterstation: Mitarbeiter evakuiert, Chlor-Vorrat weggebracht
Die Mitarbeiter der Donezker Wasserfilterstation wurden evakuiert. Das teilte das
Ministerium der Ukraine für besetzte Gebiete und Binnenflüchtlinge mit.

Auch ein Vorrat an Chlor (4 Tonnen) wurde weggebracht. Die Donezker Wasserfilterstation
wurde am 6. Juni von der Stromversorgung abgetrennt. Ein Stromleitung in dem nicht
kontrollierten Gebiet wurde beschädigt. Die Wasserversorgung von Awdijiwka wurde
eingestellt.

Nach Angaben des Ministeriums bekommen die Einwohner von Awdijiwka Trinkwasser aus
Wasserbehältern am Sonntag um 08:00 Uhr. Ab 11. Juni wird der Katastrophenschutzdienst
der Ukraine die Ortschaft mit Trinkwasser versorgen.

de.sputniknews.com: Darum wurde Russland Rückkehr zu G7 vorgeschlagen
Westliche Politiker werfen immer wieder das Thema der Wiederaufnahme Russlands in die
G7 auf, um für sich selbst zu werben. Diese Auffassung vertritt der russische Vize-
Außenminister Sergej Rjabkow am Samstag.

„Ich denke nicht, dass dieses Thema in kurzer oder mittelfristiger Sicht noch aktuell wird“, so
Rjabkow.

Ihm zufolge taucht dieses Thema ab und zu ohne irgendwelche Anlässe seitens Russlands auf.
Und Politiker jeglicher Art heizen es künstlich an.

„Ich denke, dass dies zum Teil im Interesse getan wird, für sich selbst zu werben und
zusätzliche Aufmerksamkeit auf das G7-Format an und für sich zu lenken, das offensichtlich
aus politischer und wirtschaftlicher Hinsicht an Schwung verliert“, fügte der Diplomat hinzu.
Am Freitag hatte die Agentur Bloomberg Trumps Aussagen zitiert, wonach Russland erneut
der G8 beitreten sollte. Trump hat nach Angaben der Agentur Reuters gesagt, Russland sollte
beim G7-Treffen präsent sein. Inzwischen hat der Kreml Trumps Vorstoß kommentiert. „Wir
setzen auf andere Formate“, sagte der russische Prästensprecher Dmitri Peskow auf eine
Anfrage hin.

Zuvor hatte Linksfraktionschefin Sahra Wagenknecht gegenüber dem „Deutschlandfunk“
gesagt, Russland solle wieder an den Kreis der G8 herangeführt werden.

Die sieben führenden Industrienationen (USA, Deutschland, Großbritannien, Frankreich,
Kanada, Japan und Italien) hatten 2014 vor dem Hintergrund der Ukraine-Krise ihre
Teilnahme am Gipfel mit Russland (G8) in Sotschi abgesagt. Stattdessen trafen sich die G7-
Spitzenpolitiker ohne Russland in Brüssel. Damit war die Gruppe der Acht (G8) zur Gruppe
der Sieben (G7) geschrumpft.

Ukrinform.ua: Trinkwasserversorgung: Notstand in Awdijiwka

Wegen der Einstellung des Betriebs der Donezker Wasserfilterstation ist in der Ortschaft
Awdijiwka der Notstand ausgerufen worden.

Das gab das Ministerium der Ukraine für besetzte Gebiete und Binnenflüchtlinge bekannt. Alle
Objekte der Gas-, Wasser und Stromversorgung funktionieren im Normalbetrieb, heißt es in
der Meldung.

Am 8. Juni wurden Mitarbeiter der Donezker Wasserfilterstation evakuiert. Auch ein Vorrat an
Chlor (4 Tonnen) wurde weggebracht.

de.sputniknews.com: Weiteres Treffen von Kim Jong-un in Sicht – diesmal in Russland
Der japanische Premier Shinzo Abe wird sich voraussichtlich zum ersten Mal persönlich mit

dem nordkoreanischen Staatschef Kim Jong-un in Russland treffen, schreibt die japanische Zeitung „The Mainichi“ am Samstag.

Das Treffen könne am Rande des Östlichen Wirtschaftsforums in Wladiwostok im September dieses Jahres stattfinden, so die Zeitung. Ihr zufolge sind Einladungen an Abe und Kim geschickt worden. Allerdings sei noch nicht bekannt, ob die Einladungen angenommen würden.

Laut Insiderquellen in der japanischen Regierung wolle Tokio informelle Verhandlungen mit Pjôngjang aufnehmen, damit ein weiteres Treffen eingerichtet werden könne. Erste Kontakte könnten während des Gipfeltreffens des nordkoreanischen Staatschefs mit US-Präsident Donald Trump am 12. Juni in Singapur stattfinden. Zu diesem Zweck soll Abes Sicherheitsberater Shotaro Yachi nach Singapur geschickt werden.

Tokio rechnet ferner damit, am 14.-15. Juni Verhandlungen während der Konferenz „Ulan-Bator-Dialog“ in der Mongolei zu führen. Geplant sei auch, im August in Singapur Kontakte aufzunehmen und ein Außenministertreffen abzuhalten.

Japan hatte bereits früher die südkoreanischen Behörden gebeten, bei der Veranstaltung eines Gipfeltreffens mit dem nordkoreanischen Staatschef zu helfen.

Tokio ist überzeugt, dass die Geheimdienste Nordkoreas seit den 1970er Jahren 17 Japaner entführt hätten. Pjôngjang hatte zuvor ein dahingehendes Geständnis in Bezug auf 13 japanische Bürger abgelegt. Fünf von ihnen sollen Anfang der 2000er Jahre heimgekehrt sein. Die anderen seien nach Angaben der nordkoreanischen Behörden gestorben. Wie Tokio vermutet, könnte Nordkorea nicht die ganze Wahrheit über das Schicksal der restlichen acht Japaner eröffnet haben, die womöglich noch am Leben seien.

Abends:

de.sputniknews.com: Putins Besuch in Wien: Österreich und Russland sprechen dieselbe Sprache

Am 5. Juni war der russische Präsident Wladimir Putin zu einem offiziellen Besuch nach Wien gekommen. Der Besuch fiel mit dem 50. Jahrestag des ersten Gas-Liefervertrags zwischen Österreich und der damaligen Sowjetunion zusammen.

„Man hat vor, den Zustand und die Aussichten der russisch-österreichischen Beziehungen zu erörtern sowie Meinungen zu Schlüsselthemen auszutauschen“, teilte der Kreml im Vorfeld der Reise mit.

Punkt 13 Uhr landete die Maschine des russischen Präsidenten am Flughafen Wien-Schwechat. Der russische Präsident Wladimir Putin besuchte Österreich nun schon zum sechsten Mal offiziell. Die sowjetischen Staatschefs Breschnew und Chruschtschow sowie auch der russische Präsident Jelzin besuchten die österreichische Hauptstadt nur einmal.

Warum kommt Putin so gern nach Wien?

Putin finde die treuesten Verbündeten in der FPÖ. Deren EU-feindliche Politik treffe sich mit dem strategischen Interesse Putins, die Europäische Union zu schwächen, nennt den Grund RP Online. Österreich sei der letzte Freund unter den westeuropäischen EU-Ländern, den Russland noch besitzt, vermutet Handelsblatt. Doch das ist zu einfach erklärt.

Kurz: „Wir sind ein neutrales Land“

In vielen Fragen der internationalen Politik versucht sich Österreich möglichst neutral zu positionieren. Während sich einige EU-Staaten dazu entschlossen hatten, russische Diplomaten wegen des angeblichen Giftanschlags (auf den Ex-Doppelspion Sergej Skripal) aus ihren Ländern auszuweisen, tat Österreich dies nicht. Der Bundeskanzler Kurz verwies darauf, dass er diese Entscheidung zusammen mit der österreichischen Außenministerin Karin

Kneissl getroffen habe, „weil wir traditionell gute Beziehungen zu Russland haben, weil wir ein neutrales Land sind“.

Österreich – Russland: Eine gemeinsame Geschichte

Russland und Österreich verbindet eine lange Geschichte. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern wurden im 16. Jahrhundert durch den Österreicher Siegmund von Herberstein eingeleitet, der diplomatische Missionen nach Russland unternahm. Diese verstärkten sich im 18. Jahrhundert, als unter Peter dem Großen Russland als werdende Großmacht nach Mitteleuropa strebte. Sogar in der Zeit des Kalten Kriegs war Österreich traditionell das westeuropäische Land mit dem zweithöchsten Außenhandelsanteil mit der Sowjetunion.

FPÖ und ÖVP in der Russlandfrage

Die Vertreter der FPÖ unterzeichneten im Jahr 2016 eine Absichtserklärung mit der Partei „Geeintes Russland“. Das löste sofort Kritik bei den westlichen Medien aus: „Rechtspopulisten und Putin-Partei“, „Die rechten russischen Freunde der FPÖ“. Die Tatsache ist, dass sowohl FPÖ, als auch ÖVP die Verbesserung der bilateralen Beziehungen unterstützen. Vor kurzem teilte der österreichische Vizekanzler und Bundesparteiobmann der FPÖ, Heinz-Christian Strache, in einem Interview mit, dass die EU ihre Haltung gegenüber Russland überdenken und die Sanktionen abschaffen sollte. Aber schon vor zwei Jahren übte der ehemalige Vizekanzler Reinhold Mitterlehner (ÖVP) Kritik an den EU-Sanktionen. „In Österreich gibt es keine bedeutenden politischen Kräfte, die Russland gegenüber irgendwie negativ eingestellt wären“, sagte der russische Botschafter in Wien, Dmitri Ljubinski.

Kanzler Kurz als die letzte Hoffnung?

„Vom jungen Regierungschef scheinen viele eine klar russlandfreundliche Haltung, ja einen Befreiungsschlag zu erwarten, der Russland endlich aus der Isolation führt“, — schreibt Die Welt. Doch wurde dieses Jahr beim Wirtschaftsforum in St. Petersburg offiziell zugegeben, was Beobachter bereits seit langem sagen: Europa will den Konfrontationskurs mit Moskau beenden und konstruktive Beziehungen aufbauen. Die „Isolierung Russlands“ ist wohl gescheitert. Der Besuch der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel in Sotschi und das Treffen des französischen Präsidenten mit dem russischen Staatschef zeigen, dass Russland und Europa offenbar mehrere gemeinsame Interessen haben.

Putin in Wien

Nach dem feierlichen Empfang in der Hofburg fand am Dienstag eine gemeinsame Pressekonferenz mit dem österreichischen Bundespräsidenten Alexander Van der Bellen statt. Bereits vor der Visite des russischen Kollegen betonte Van der Bellen Österreichs Beitrag zum „Spannungsabbau“. In Bezug auf Sanktionen werde Österreich aber im Einklang mit der EU vorgehen. Jedoch wünschen sich sowohl einige Politiker als auch die wirtschaftlichen Kreise schon jetzt einen Abbau der Sanktionen. „Sanktionen sind schädlich für alle. Nicht nur Russland, sondern auch unsere europäischen Freunde sind daran interessiert, die Zusammenarbeit in vollem Umfang wieder aufzunehmen“, sagte der russische Präsident auf der Pressekonferenz.

Der Besuch zeigte, dass Moskau und Wien schwierigen Themen gar nicht ausweichen – es wird darüber gesprochen. „In so einem Dialog lassen sich Entscheidungen besser finden“, betonte Wladimir Putins Sprecher Dmitri Peskow.

Vor dem Besuch in Wien sagte Putin gegenüber ORF: „Wir verfolgen nicht das Ziel, die EU zu spalten. Wir sind daran interessiert, dass die EU geeint ist und floriert, weil die EU unser wichtigster Handelspartner ist.“ Die österreichische Regierung versteht das. Hoffentlich nehmen das auch die anderen EU-Länder zur Kenntnis.

Telegram-Kanal der Vertretung der DVR im GZKK

Heute wurde nach der Durchführung der notwendigen Arbeiten für die Wiederinbetriebnahme der Stromversorgung der Donezker Filterstation die Station, die am 7. Juni stillgelegt wurde, wieder normal in Betrieb genommen. Um 17:30 wurden alle Kapazitäten der Station wieder

in Betrieb genommen.

Das Wasser wird innerhalb einiger Stunden wieder in vollem Umfang zu den Einwohnern auf beiden Seiten der Kontaktlinie gelangen.

Dies konnte dank der persönlichen Unterstützung des stellvertretenden Leiters der OSZE-Mission Alexander Hug gelingen, der einen Arbeitsbesuch im Donbass durchführte und mehrstündige Verhandlungen mit den Vertretern der führte und ein Einverständnis und Ergebnis erzielte.

Die Vertretung der DVR im GZKK und im Verhandlungsprozess bringt allen, die an diesem Prozess aktiv beteiligt waren und persönlich Alexander Hug ihre Dankbarkeit für die Anstrengungen zur Wiederinbetriebnahme des wichtigen Wasserinfrastrukturobjekts des Donbass zum Ausdruck.

Wir äußern die Hoffnung, dass das heutige Ereignis ein guter Start für die Gewährleistung der weiteren sicheren und unterbrechungsfreien Arbeit der DFS durch die Seiten wird.

de.sputniknews.com: Lawrow: Russland hat nie um Rückkehr zu G8 gebeten

Politik

Russland kommt laut dem Außenminister Sergej Lawrow auch ohne das G8-Format hervorragend aus und hat nie um eine Wiederaufnahme gebeten.

„Als der Beschluss getroffen wurde, dass unsere westlichen Partner nicht mehr an der G8 teilnehmen und zu ihrem Format G7 zurückkehren würden, haben wir das einfach als ihre Entscheidung wahrgenommen und arbeiten in anderen Formaten hervorragend weiter. Bei der Schanghai Organisation für Zusammenarbeit, bei BRICS und insbesondere bei G20 werden unsere Herangehensweisen geteilt“, sagte Lawrow bei einem Gespräch mit dem russischen Sender „Perwyj Kanal“.

Im Rahmen der Gruppe der zwanzig wichtigsten Industrie- und Schwellenländer (G20) könne man nicht auf Ultimaten ausweichen. Er bezeichnete die G20 als Mechanismus zum Erreichen einer Übereinstimmung und als das zukunftsfähigste Format der multilateralen Diplomatie.

Zuvor hatte US-Präsident Donald Trump vorgeschlagen, Russland wieder in die G8 zurückzunehmen. Der Großteil der G7-Teilnehmer in Kanada, darunter auch Bundeskanzlerin Angela Merkel, sprach sich jedoch dagegen aus. Nur der italienische Premierminister Guiseppe Conte unterstützte Trumps Vorstoß.

Ähnlich wie der russische Außenminister hatte zuvor auch Kremlsprecher Dmitri Peskow Trumps Idee kommentiert: Russland setze auf andere Formate, so Peskow